



Strategies towards responsible alcohol consumption for adolescents in Europe

TAKE CARE Newsletter 4 August 2011

Berichte aus der Projektkoordination	2
■ Coaching als Instrument	
■ Neue Infobroschüre TAKE CARE	
■ ro.pe-Pilottraining [®] mit Jugendlichen	
Erfahrungsberichte zum ro.pe-Pilottraining[®] von den Partnern	3
■ Belgien	
■ Zypern	
■ Slowakei	
TAKE CARE-Partner stellen sich vor	10
■ IREFREA (Portugal)	
■ Health Promotion Department HSE (Irland)	
Neuigkeiten	17
■ EMCDDA – Präventionsprofile aus 30 Ländern	
■ Experten vereinbaren neuen Europäischen Alkohol-Aktionsplan	
■ Charta Früherkennung und Frühintervention	

Projekt **TAKE CARE** c/o Landschaftsverband Westfalen-Lippe
LWL-Koordinationsstelle Sucht, Warendorfer Strasse 27, D-48133 Münster

Internet: www.project-take-care.eu, E-Mail: kswl@lwl.org

Verantwortlich: Wolfgang Rometsch (wolfgang.rometsch@lwl.org)

Redaktion: Nadja Wirth (nadja.wirth@lwl.org)

Kathrin Horre (kathrin.horre@lwl.org)



Strategies towards responsible alcohol consumption for adolescents in Europe

Berichte aus der Projektkoordination

Coaching als Instrument

Das Projekt TAKE CARE ist mittlerweile in die Praxisphase eingetreten. In den einzelnen Ländern haben die ersten Pilotkurse mit den Jugendlichen stattgefunden. Die Erstellung der Materialien für die Schulungen des Verkaufspersonals werden vom belgischen Projektpartner CAD Limburg mit Hochdruck betrieben. Die Umsetzung des Mehrebenenansatzes TAKE CARE mit allen vier Zielgruppen (Jugendliche, Eltern, Schlüsselpersonen und Verkaufspersonal) kann nach einer intensiven Vorbereitungszeit beginnen.

Um die Implementierungsphase auf den einzelnen Ebenen möglichst reibungslos gestalten zu können, wird der Projektträger in den nächsten neun Monaten die Partner besuchen. Diese Coachingbesuche dienen auch – neben der Präsentation des Umsetzungsstandes – der Klärung unvorhergesehener (schwieriger) Situationen sowie Fragen des nationalen Transfers.

Wir freuen uns auf viele spannende Eindrücke und Einblicke in die nationalen TAKE CARE Projekte.

Kathrin Horre

[Inhaltsübersicht](#) ▶

Neue Informations-Broschüre TAKE CARE

Seit kurzer Zeit gibt es eine neue TAKE CARE Info-Broschüre mit Informationen zum aktuellen Stand und zu den ersten Ergebnissen im Projekt. Diese Broschüre informiert über die Ziele und Methoden, die dem Mehrebenenansatz TAKE CARE zugrunde liegen. Zurzeit kann sie in deutscher Sprache in Printform bei der LWL-Koordinationsstelle Sucht bezogen, sowie auf der Homepage www.project-take-care.eu kostenfrei herunter geladen werden. Ein englischsprachiger Download wird ab Ende August 2011 zur Verfügung stehen.

Kathrin Horre

[Inhaltsübersicht](#) ▶





Strategies towards responsible alcohol consumption for adolescents in Europe

ro.pe-Pilottraining[®] mit Jugendlichen

In den Ländern finden aktuell die Pilotkurse mit den Jugendlichen statt. Durch die partizipative Ausrichtung des ro.pe-Trainings[®] soll eine Optimierung im Zugang, der Struktur und im Ablauf der Trainings erreicht werden. Konkret bedeutet dies, dass die Jugendlichen aktiv bei der Ausgestaltung des Risikokompetenztrainings einbezogen werden. Partizipation fördert persönliche Fähigkeiten, wie z.B. kommunikative und soziale Fertigkeiten und reduziert Risikofaktoren durch die Einbeziehung bei der Gestaltung der eigenen sozialen Umgebung. Gleichzeitig wird die Akzeptanz gegenüber der Intervention gesteigert.

Die Eindrücke und Erfahrungen der Fachkräfte mit der praktischen Umsetzung des ro.pe-Trainings[®], aber auch das Feedback der Jugendlichen zu dieser Interventionsform, werden in die Anpassung des TAKE CARE Manuals einbezogen.

Erste Erfahrungen sind den folgenden Berichten einiger Fachkräfte über die ro.pe-Pilottrainings[®] in ihren Ländern zu entnehmen.

Inhaltsübersicht ▶

Kathrin Horre

Weitere Informationen:

kathrin.horre@web.de

Erfahrungsberichte zum ro.pe-Pilottraining[®] von den Partnern

Belgien:

Das erste ro.pe-Training[®] in Belgien fand in der Zeit vom 24. – 27. Juni 2011 statt. Die Region mit den meisten Bergen in Belgien sind „die Ardenen“, bekannt aus der Schlacht bei Bulge während des 2. Weltkriegs. Wir haben uns für einen Standort im Tal der „Ourthe“ entschieden, ein Fluss, national sehr bekannt für seine Kajaktouren und Kletterorte.



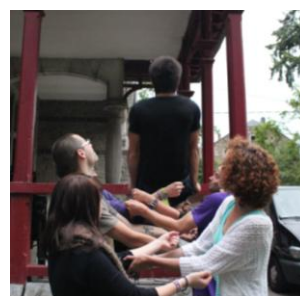


Strategies towards responsible alcohol consumption for adolescents in Europe

Die perfekte Szene, um ein Abenteuer mit acht Jugendlichen und zwei Trainern zu erleben.

Zuerst gingen wir davon aus, dass 11 Jugendliche teilnehmen würden. Aber am Tag vor der Abfahrt erhielten wir einen Anruf, in dem uns mitgeteilt wurde, dass einige nicht kommen werden, da sie andere Dinge zu tun haben, wie z.B. Fußballtraining oder Klassenarbeiten. Da wurde uns klar, dass die Arbeit mit den Jugendlichen kein Picknick im Park sein würde.

Glücklicherweise trafen die anderen 8 Jugendlichen an einem kalten Freitagmorgen beim CAD Limburg ein. Als wir in Marcourt ankamen, hatten wir das Gefühl, dass die Gruppe sehr träge war, nicht aktiv und abenteuerlustig. Der erste Tag wurde mit der Einführung verbracht und einigen Grundlagen zum Thema Risikooptimierung. Die Einführung wurde von den Jugendlichen als zu kurz empfunden. Sie sagten, es wäre in Zukunft besser mehr Zeit einzuplanen.



Am zweiten Tag fuhren wir zu unserem ersten Klettertag nach Sy. Wir taten uns mit unserem Kletterfachmann „Luc“ zusammen und gingen zu Fuß zu den Bergen. Luc war etwas überrascht, welches Schuhwerk einige der Jugendlichen für diese Bergtour trugen. Zunächst wurde ein Berganstieg von 500 Metern absolviert. Wir waren miteinander verbunden, so dass es von großer Bedeutung war, in diesen zwei Stunden Anstieg zusammen zu arbeiten, uns zu vertrauen und uns untereinander zu helfen. Das Klettern, bei dem oft zusammen gearbeitet und Kameradschaft gezeigt werden musste, klappte sehr gut. Wenn jemand Angst bekam, musste die Gruppe ihn oder sie unterstützen.



Danach waren einige andere Risiken zu überwinden wie ein „Todesausritt“ und „Abseilen“ von einem Steilhang. Einige seilten sich ab und andere nicht. Das „Nein“ wurde von der Gruppe respektiert.

Der dritte Tag wurde im Hochseilgarten und mit einer Abenteuerwanderung verbracht. Während dieses Tages wuchs jeder der Gruppe über seine Grenzen hinaus. Zeit für etwas Entspannung.

Der letzte Tag startete mit einer schwierigen Situation, als wir einige Jungs in den Mädchenzimmern entdeckten und sie gerade über riskantes Verhalten sprachen. Dieser kleine Zwischenfall wurde als Einstieg in den Tag genutzt. Der restliche Tag wurde, verknüpft mit den Erfahrungen der letzten Tage, mit dem Vorstellen des persönlichen Trinkverhaltens genutzt.

Wir waren angenehm über die Reflexionen der Jugendlichen überrascht. Einige von ihnen unterstrichen die Bedeutung der eigenen Absicherung mit Rettungsleinen, wenn man hinausgeht. Andere wurden mit ihrem Trinkverhalten und den Risiken, die dadurch



Strategies towards responsible alcohol consumption for adolescents in Europe

entstehen, konfrontiert. „Vielleicht ist es Zeit für einen Wandel“, sagte jemand. Am Ende machten wir eine Gruppenevaluation. Wir bekamen sehr positive Rückmeldungen zum Training im Ganzen von den Jugendlichen.

Wenn wir auf das Training zurückschauen, habe ich ein zufriedenstellendes Gefühl in Bezug auf das Konzept. Aber wir müssen uns mehr Zeit nehmen, um eine angemessene Einführung zu geben. Auch haben wir einige Übungen am Abend ausgelassen, da wir das Gefühl hatten, dass die Gruppe Zeit für sich brauchte, um die ersten Eindrücke des Tages zu verarbeiten. Es war eine fantastische Gruppe und eine unvergessliche Erfahrung für jeden von uns.



David Fraters, Belgien

Weitere Informationen:

david.fraters@cadlimburg.be

Inhaltsübersicht ▶

Zypern:

Unser ro.pe-Training[®] fand zwischen dem 27. – 30. Juni 2011 statt. Es war ein Glück für uns, dass das Klettergebirge in der malerischen Gegend der Halbinsel Akamas lag, so dass es möglich war in dem Palates Hotel im nahe gelegenen Dorf Drousheia unterzukommen. Aus praktischen Gründen wurde beschlossen, dass unsere erste Gruppe aus 12 Jugendlichen im Alter von 14-15-Jährigen besteht, acht Mädchen und 4 Jungen.



Das viertägige Abenteuer startete, als wir uns alle an unserem vereinbarten Treffpunkt einfanden und nach Erhalt aller 12 unterschriebenen Einverständniserklärungen der Eltern uns auf den Weg ins Dorf machten. Einige der Jugendlichen waren bereits vertraut miteinander, bedingt dadurch, dass die Gemeinde Paphos sehr klein ist, sowie durch die Busfahrt in das Dorf; dennoch, nachdem wir in dem Hotel eingekcheckt haben, fanden Kennenlernübungen statt. Durch die Aufgaben wie „beschreibe dich selbst anhand eines Hobbies“ und andere „Eisbrecher“-Aufgaben wurde die Gruppe entspannter und die Teilnehmer/innen fühlten sich untereinander wohl. Wir fuhren fort, indem wir das Projekt



Strategies towards responsible alcohol consumption for adolescents in Europe

TAKE CARE und besonders das ro.pe-Training[®] genauer erklärten. Es war vorherzusehen, dass die Übung „Das schwebende Ei“ die erfolgreichste Bindungs- und Kooperationsübungen des Projektes war, bei dem unsere Jugendlichen es genossen haben, Wege zu finden, Hindernisse der Kommunikation mit anderen zu überwinden und dabei das Ei nicht fallen zu lassen.

Wir waren sehr beeindruckt von der Kreativität der Gruppe und der Begabung, während der Fotografieübung „außerhalb von Schubladen zu denken“. Die Gruppe wurde aufgeteilt und gefragt, ob sie einen Spaziergang in das Dorf machen wollten und dabei Substanzen in der Natur fotografieren. Sie kamen mit beeindruckenden Möglichkeiten wieder, wie wir Substanzgebrauch (durch Pflanzen, Alkohol und Tabak) mit der Konsequenz von diesen (z.B. Autounfall) sehen können. Durch die Resonanz der Gruppe wurde klar, dass die Substanzen überall in unserem Leben sind und die Konsequenzen von diesen sehr unterschiedlich sind.

Der zweite und dritte Tag des ro.pe-Trainings[®] waren die Gebirgsklettertage, welche nicht besser für die Gruppe und für uns hätten sein können; alles unter den Anweisungen der P.T. Mountain Sports & Rescue von Nicosia, welche uns nicht nur mit dem Training stark unterstützt haben, sondern auch mit weiteren Ideen, die folgenden ro.pe-Training[®]-Workshops zu verbessern. Das Feedback der Jugendlichen zum Klettern war sehr positiv. Zunächst und ihre Geduld auf die Probe gestellt, als sie alles über die Sicherheit und die Ausrüstung lernen mussten. Danach realisierten sie, dass es sich gelohnt hat, denn sie hatten die Chance, richtig im Gebirge zu klettern. Auch die Jugendlichen, die zuerst sehr unmotiviert waren, es auszuprobieren, waren erstaunt, wie sehr sie es liebten und wie wichtig es war alle Sicherheitsaspekte zu kennen und dem Team zu vertrauen. Außerdem war es schön zu sehen, wie jeder den anderen unterstützte, ihn anfeuerte und ihm für die Anstrengung gratulierte, egal ob sie das Ziel erreichten oder nicht.

Durch das Abseilen realisierten sie ihre Grenzen und ihre Bereitschaft ein Risiko einzugehen. Obwohl die meisten bereit und fähig sind, ein Risiko einzugehen, fühlten sich einige Jugendliche, ausgestattet mit dem Wissen über die Aktivität, die sie machen würden, nicht sicher genug, dieses Risiko aufzunehmen. Dies wurde auch reflektiert und der Rest der Gruppe zeigte Unterstützung und Verständnis für die Entscheidung dieser Teilnehmer, welches die Gruppe noch stärker zu einem Team machte.

Der letzte Tag des ro.pe-Trainings[®] beinhaltete den theoretischen Teil des Workshops, in welchem wir über Alkohol diskutierten: den Unterschied zwischen genußorientiertem und gefährlichem Konsum sowie Abhängigkeit und auch über rechtliche Aspekte. Es war schwierig sie zum Beginnen zu motivieren, vielleicht weil sie gerade erst das Schuljahr beendet hatten und vielleicht, weil der Gedanke an ein „Vortragsseminar“ für die meisten von uns unattraktiv ist. Aber als die Jugendlichen realisiert haben, dass die Form des Seminars das Gegenteil von einem Standard „Vortrag“ war, zeigten sie ein überraschendes Maß an Interesse und Interaktionen mit uns. Sie hielten nicht nur an den verschiedenen Konsummustern von Trinken fest, sondern gingen auch in dem Thema und das Aufkommen



Strategies towards responsible alcohol consumption for adolescents in Europe

von Fragen und Diskussionspunkten mit anderen auf. Außerdem dachten die meisten der Teilnehmer am Anfang des ro.pe-Trainings[®], dass sie nicht ohne Alkohol raus gehen und eine schöne Zeit verbringen könnten, doch durch die „Klaviermodell-Übung“, in welcher sie Alternativen zum Alkoholkonsum auflisten sollten, war es überraschend, wie viele Aktivitäten alle Teilnehmer sich vorstellen konnten, anstatt Alkohol zu konsumieren. Dies hat auch sie selbst überrascht.

Ein wichtiger Aspekt für uns war das mangelnde Wissen über Alkohol und rechtliche Grundlagen dazu – etwas, dass die Kultur in Zypern widerspiegelt. Es war sehr interessant für sie etwas über das Gesetz zu lernen und produktiv waren die vielen Diskussionen über die Wirksamkeit des Gesetzes und warum Regelungen in Kraft sind.

Alles in allem, abgesehen von einigen negativen Rückmeldungen bezüglich der Organisation, die wir von den Teilnehmern bekommen haben (einige von den Teilnehmern fanden, dass die Pünktlichkeit bei anderen Teilnehmern schlecht und nicht akzeptabel war), war die Rückmeldung sehr positiv und dies wurde dadurch gezeigt, dass die Jugendlichen nicht gehen wollten!

Misiel Kkeli, Zypern

Weitere Informationen:

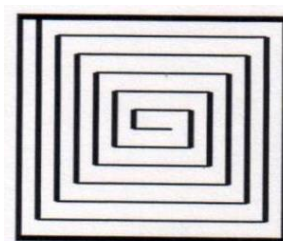
psykana@cytanet.com.cy
michellekkeli@cytanet.com.cy

[Inhaltsübersicht ▶](#)

Slowakei:

Unsere Vorbereitungen für das Pilot-ro.pe-Training[®] starteten im Mai 2011, als wir über Zielgruppen, Ort, Kletterfachleute und Datum des Trainings entschieden. In dieser Zeit haben wir Screenings und psychologische Tests von Kindern mit Problemen in der Schule als ein Teil von Gemeinschaftsprävention auf dem Projektgebiet, gemacht. So beschlossen wir, das Training mit 10 Kindern im Alter von 13 – 15 Jahre (in siebte oder achte Klasse der Grundschule) mit Erfahrungen von Alkoholkonsum, durchzuführen.

Der ersten Kontakt wurde über den Schulbildungsberater gemacht, begleitend mit Informationsblättern über das Training für Kindern und deren Eltern.





Strategies towards responsible alcohol consumption for adolescents in Europe

Die Aktion startete am 16. Juni bis zum 19. Juni in einem kleinen Dorf namens Modra-Harmonia, etwa 40 km von Bratislava entfernt, in den niedrigen Bergen Male Karpaty.

Die Kinder – 8 Jungen und 2 Mädchen waren von Anfang an sehr begeistert und arbeiteten ab dem Start mit Interesse und Motivation. Das Programm des ro.pe-Trainings[®] haben wir um eigene sozialpsychologische Methoden ergänzt.

Das erste Tagesprogramm startete nach der Ankunft und dem Mittagessen mit der Vorstellung der Referenten, des Projekts, dem Trainingsprogramm und einiger Übungen der Teilnehmer wie zum Beispiel „Stelle deinen Nachbar vor“, „Zeichne, was dich charakterisiert“ mit dem Übergang zu ihren Erfahrungen mit Alkoholkonsum mit sehr starken Aktivitäten, wenn Kinder an ihrer eigenen Erfahrungsgeschichte Anteil nehmen „ Meine schlimmste Erfahrung mit einer betrunkenen Person...“ zugespitzt auf gewöhnliche Aggressivität von unbekanntem betrunkenen Menschen auf den Straßen, aber auch auf persönliche Erfahrungen mit häuslichen Gewalttaten und der Alkoholabhängigkeit des Vaters. Als Zweites wurde in drei Gruppen eine Fotogeschichte unter dem Thema „ Meine ersten Erfahrungen mit meinem eigenen Kater“ gestaltet, indem die Kinder ihre ersten Erfahrungen mit risikohaft trinkenden Jugendlichen geteilt haben. Dies endete mit netten Präsentationen oder Aktivitäten „Die Lizenz, neugierig zu sein“ zusammen mit anderen Informationen über deren Gewohnheiten in Bezug auf Rauchen oder Trinken. Die Resonanz des ersten Tages war sehr positiv.

Der zweite Tag startete mit einer kurzen Einheit, um den vorherigen Tag und sich für den kommenden Tag vorzubereiten. Danach kamen die beiden Kletterfachleute Vlado und Igor von der nationalen slowenischen Klettergesellschaft und Schule (www.james.sk), um den



risikoreichen und spaßigen Teil zu starten. Alle Jugendlichen waren sehr konzentriert, aufmerksam und reagierten entsprechend auf die Fachleute. Der Kletterberg war ca. 20 Minuten zu Fuß entfernt von der Pension und sein Name ist „Bear Rock“, extra für Anfänger (ca. 15 Meter hoch). Nach der Einführung des Klettermaterials und einer Basis-kletterübung hatten die Jugendlichen Zeit für 3 Kletterrouten nach Schwierigkeitsgrad. Fast alle von ihnen genossen das Klettern und einige kletterten 5 oder 7

Mal. Diese Erfahrung wurde in der Abendgruppe gemeinsam mit den Bergsteigern verarbeitet und das Programm endete mit einem Lagerfeuer.

Der dritte Tag (der zweite Tag Klettern) war wegen des Schlafmangels nach zwei Nächten für die Kinder etwas anstrengender, aber neue Klettertechniken und mehrere komplizierte Routen waren interessant genug, um diese zu überwinden und das neue Wissen zu



Strategies towards responsible alcohol consumption for adolescents in Europe

überprüfen. Das Abendprogramm bestand aus einer Kombination aus Risikoverhalten und Infos zum Alkoholkonsum. Ihre Erfahrungen und Wahrnehmungen von Risikoverhalten wurden durch die Risiko-Skala verarbeitet und durch ein Quiz erhielten sie weitere Informationen über riskanten Alkoholkonsum. Wie jeden Abend erhielten alle „den Preis des Tages“ für positives Verhalten, Eigenschaften etc. Am letzten Morgen hatten die Kinder die Möglichkeit in drei Gruppen eine wichtige Nachricht für die nächsten Trainingsteilnehmer in Form eines Briefes zu schreiben. Ihre persönlichen Würdigungen für die anderen konnten sie in Form von „Diese Blume gebe ich an ... weil ...“ überbringen.

Mit der Übergabe der Zertifikate endete unser Training. Neben der Evaluationsbefragung haben wir zusätzlich mit unserem eigenen Psycho-Diagnose-Messinstrumenten getestet, was hilfreich sein kann für die Auswertung¹.

Was die Kinder am meisten schätzen, war unser Art das „Camp“ zu führen, verglichen mit ihren Erfahrungen mit Lehrern oder anderen Erwachsenen, welche Regeln und Zeiten ohne Diskussion festlegen. Die Möglichkeit zur Teilnahme und Beiträgen zu dem Programm, den Regeln oder Plänen und die gemeinsamen Entscheidungen fanden die Jugendlichen einzigartig und positiv. Nach den Sommerferien planen wir eine Nachfolgeveranstaltung mit dieser Gruppe von Kindern und deren Eltern.

Alena Kopányiová, Zuzana Vojtová, Eva Smikova & Štefan Matula, Slowakei

Weitere Informationen:

<http://www.vudpap.sk>
stefan.matula@gmail.com
alena.kopanyiova@gmail.com
vojtova@gmail.com

[Inhaltsübersicht ▶](#)

¹ Anmerkung der Redaktion: Ähnlich wie der Partner in Italien (Amt für Jugendarbeit) stellt auch Previncia V&P der wissenschaftlichen Begleitung zusätzliche Daten im Rahmen des ro.pe-Trianings© zur Verfügung.



Strategies towards responsible alcohol consumption for adolescents in Europe

TAKE CARE-Partner stellen sich vor

IREFREA (Portugal)

- **Über Irefrea**

Das **IREFREA**² Netzwerk wurde im Jahr 1988 gemeinsam mit Experten aus verschiedenen europäischen Ländern gegründet und es ist eins der ältesten professionellen Drogen-Netzwerken. Die Bereiche, die IREFREA abdeckt, sind unter anderem Fragen zur Alkohol- und Drogenprävention (Forschung, Auswertung und Programmdurchführung) wie Risikofaktoren, Risikoverhalten, zugehörige Gewalttätigkeiten und unter anderem auch die Effizienz der Programme.

IREFREA Mitglieder sind in verschiedenen professionellen und wissenschaftlichen Bereichen sehr aktiv, arbeiten mit verschiedenen Organisationen zusammen wie EMCDDA, EC, NIDA, UNODC und dem PNSD (spanisch nationaler Plan zur Drogenbekämpfung) und beteiligen sich aktiv in Netzwerken wie Eurocare, EU-SOR, DC&D und das Civil Society Forum für Drogen.



In Portugal starteten wir die offizielle Arbeit von IREFREA in 1999. Aktuell sind wir Partner von zahlreichen privaten und öffentlichen Organisationen, Teilnehmer in kommunalen und nationalen Projekten und wir kooperieren auch mit vielen Universitäten in deren Projekten. Unsere Hauptveröffentlichungen beziehen sich auf Familien, Erholung und Schulprävention.

- **Einige neue europäische Projekte**

European Family Empowerment – Überprüfung des familiären Wissens, um Alkohol- und Drogenprobleme zu unterbinden (2010-2012)

Das Hauptziel ist, die präventiven Möglichkeiten für europäische Familien, deren Kinder Alkohol und Drogen konsumieren, zu erforschen und zu entwickeln und Bedingungen zu finden, das Wissen zu verbessern, um Eltern den Umgang mit dem Risikoverhalten ihrer Kinder zu erleichtern.

² IREFREA = Institut de la **R**echerche des **F**acteurs de **R**isque en **E**nfance et **A**dolescence, European Institute of Studies on Prevention



Strategies towards responsible alcohol consumption for adolescents in Europe

TRAVELS – Tourismus, Entspannung und Gewalttätigkeit in einer europäischen Studie (2009-2011)

Es besteht immer mehr Nachfrage von europäischen Jugendlichen zum Nachtleben im Ausland, dies wird durch billige Flüge und den Zugang zu Informationen über internationale Unterhaltungsangebote erleichtert. Jüngsten Untersuchungen zufolge, verglichen mit ihrem Verhalten zu Hause, nehmen junge Menschen, wenn sie Urlaub im Ausland machen, ein höheres Risiko in Form von Alkohol- und Drogenkonsum und riskantem Sexualverhalten auf sich.

Club Health (2010-2013)

Das „Club Health – gesundes und sicheres Nachtleben von Jugendlichen“ Projekt zielt darauf ab, Erkrankungen (besonders Sucht und sexuell übertragbare Infektionen), Unfälle, Verletzungen und Gewalt unter Jugendlichen mit dem Fokus auf die spezifischen Umgebungen des Nachtlebens zu reduzieren. Das Projekt zielt auf der einen Seite auf eine konsequentere Umsetzung von Strategien und Gesetzen im Bereich des Risikoverhaltens von Jugendlichen ab und auf der anderen Seite soll die Aufmerksamkeit der Medien-, Werbe-Industrie und politisch relevanten Akteure (zum Beispiel Polizei und Entscheidungsträger) auf ihre Verantwortung für das Handeln erhöht werden. Das Projekt baut auf die Arbeit des bisherigen von der Europäischen Kommission vorfinanzierten Projekt „Freizeitkultur als Werkzeug der Prävention von Risikoverhalten“ (eine andere europäische Studie von IREFREA) und ergänzt andere co-finanzierte EC Projekte im Bereich Jugend und Risikoverhalten.



Demokratie, Städte und Drogen II – DC&D II (2008-2011)

Das „Demokratie, Städte und Drogen“ Projekt ist die Verbindung eines Netzwerkes von 300 europäischen Städten und deren repräsentativen Organisationen, um lokale und integrierte Maßnahmen zur Bekämpfung von Drogenproblemen zu fördern. Basierend auf dem Experiment eines Pilotnetzwerkes von Städten und NGOs, bezweckt das Projekt, lokale Partnerschaften zu schaffen und unterstützt die Einrichtung eines nachhaltigen Netzwerkes für den Austausch von Wissen.



Auf Grundlage der Erfahrungen des ersten Demokratie, Städte und Drogen-Projektes (2005-2007), hat DC&D II als Hauptziel, lokale Partnerschaften in europäischen Städten zu



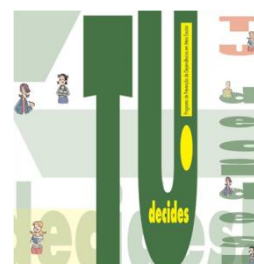
Strategies towards responsible alcohol consumption for adolescents in Europe

entwickeln – basierend auf der Drogenpolitik mit Einbindung von relevanten Akteuren (lokale Autoritäten, Gesundheitsdienste, Strafjustizdiensthabern und Gemeinden mit sichtbaren Minderheiten und Klienten von Drogenberatungsstellen). Das ultimative Tor ist ein koordinierter, partizipativer, zielgerichteter und damit ressourcen-effizienter Ansatz zur Drogenproblematik.

▪ Einige nationale Projekte...

Decide Yourself (seit 2009)

Decide Yourself ist ein Programm, das auf Entscheidungsfindungen beruht, das in die Praxis von Lehrern umgesetzt wird, unter Verwendung von interaktiven und Gruppentechniken, die ca. 10-12 Stunden dauern, mit einem Model von 4 Sitzungen für Familien.



Dieses Programm verfügt über Module in Bezug auf aktuelle präventive Anforderungen und die Förderung bestimmter Inhalte (z.B. über seelische Abhängigkeit); Stärkung von Synergieeffekten von präventiven Angeboten in der Familie. Die Art der Vermittlung, z.B. Darstellung der Inhalte, ist an neue Technologien angepasst (Powerpoint, Videos, Unterstützung des Internets und weitere). Derzeit decken wir die ganze Region der Azoren ab und starten das Programm in dem mittleren Bereich des Landes.

Für mehr Informationen: www.programatudecides.blogspot.com

Before you get Burnt (seit 2007)

IREFREA kooperiert mit Peer-Ausbildungsgruppen (Atelier de Expressividade von der Nursing Schule in Coimbra) und entwickelt Interventionen im Freizeitzusammenhang, um den missbräuchlichen Alkoholkonsum zu verhindern und den Spaß ohne Risiko zu fördern. Peer-Schulungen nutzen den positiven Einfluss, da sie eine pädagogische Strategie verfolgen, indem gut ausgebildete und motivierte Mitarbeiter Schulungsaktivitäten mit ihren Gleichaltrigen gestalten.

Die Informationen werden leichter übermittelt wenn Trainer und Zielgruppe von gleicher Herkunft sind und Interessen teilen, wie z.B. den Sprachgebrauch, Familienthemen und Rollenfunktionen (angepasst an die Kultur). Hauptsächlich Krankenpflegeschüler werden Peer-Ausbilder, indem sie einen speziellen Kurs besuchen (mindestens 30 Stunden Training zu Beratungskompetenzen).



Strategies towards responsible alcohol consumption for adolescents in Europe

- ... und jetzt international ...

Bô Kit a Disidi – Decide Yourself (seit 2011)

Nach einer Aufforderung von dem Minister der Jugend der Cape Vert Republik, führen wir nun eine kulturelle Anpassung unsers Programm Decide Yourself durch. Dieses Programm beinhaltet einige neue Module zum Thema Gewalt und es wird an eine Sozialraumebene angepasst.

Wir werden dieses Programm offiziell im Juli 2011 starten.

Rosário Mendes, Irma Brito & Fernando Mendes, Portugal

Weitere Informationen:

<http://www.irefrea.org>

irefrea.pt@gmail.com

Inhaltsübersicht ▶



Strategies towards responsible alcohol consumption for adolescents in Europe

Health Promotion Department HSE Dublin North East (Ireland)

Die Health Service Executive (HSE) ist die staatliche Organisation, die die öffentlichen Gesundheitsangebote in der Republik von Irland bereitstellt. Strukturell werden Menschen in vier regionalen Bereichen beraten. Das Health Promotion Department, welches in diesem Artikel beschrieben wird, befindet sich in der Region Dublin Nord-Ost Bereich (DNE), welches Nord Dublin und die Landkreise Louth, Meath, Cavan und Monaghan umfasst.



Unsere Abteilungsziele orientieren sich an dem Schutz, der Förderung und der Verbesserung der Gesundheit in dem nord-östlichen Bereich von Dublin (Bevölkerung über 900.000).

Aus strategischem Blickwinkel betrachtet, richten wir uns an die Faktoren von Gesundheit und die gesundheitlichen Ungleichheiten durch Partnerschaften und Ansätzen zur Wissensförderung (Programmentwicklung, Erziehung und Training, soziales Marketing und Interessenvertretung, Forschung und Auswertung und die Entwicklung der politischen Linie und der Rahmenbedingungen in drei Hauptrichtungen:

- 1) Aufklärung,
- 2) Gemeinwesen,
- 3) Gesundheitsfürsorge.

Im Einzelnen zielen wir ab auf die Gesundheit des Herzkreislaufsystems, Krebserkrankungen, der psychischen Gesundheit, ungewollten Verletzungen und der sexuellen Gesundheit, da sie als dringliche Schlüsselbereiche identifiziert wurden und die Hauptgründe für Sterblichkeit und Krankheiten sind.

Das Health Promotion Department HSE DNE beschäftigt annähernd 60 Menschen; sie befassen sich mit den Bereichen der Gesundheitsförderung, konkret der Nikotinprävention, des Alkohols, der Zahngesundheit, der Drogeneziehung, der sexuelle Erziehung, dem Arbeitsplatz, aber auch den ethnischen Minderheiten. Wir beschäftigen weiterhin Koordinatoren zur körperlichen Aktivität, Ernährungswissenschaftler, Teams zur Förderung der Schulgesundheit und zur Entwicklung des Sozialraums.



Strategies towards responsible alcohol consumption for adolescents in Europe

Prioritäten der Gesundheitsförderung in Schul-Setting

Für den Bereich der Schulbildung ist es notwendig, ein gemeinsames Modell für alle Schulformen und den nachschulischen Bereich zu entwickeln und zu verabschieden, das auf den vorhandenen gesundheits-fördernden Schulansätzen basiert.



Präsentation der gelben Flagge an einer gesundheitsfördernde Schule im Bereich Dublin North East.

Prioritäten der Gesundheitsförderung in Gesundheitsbereich

Im Gesundheitsbereich ist unser Ansatz auf ein Gleichgewicht zwischen Behandlung und Prävention von Erkrankungen konzentriert.

Die Grundsätze des Gesundheitsbereiches sind die Entwicklung eines Gesundheitsförderungsdienstes, in welchem die Organisation selbst gesundheitsfördernd wirkt und nicht nur ein Platz ist, indem Gesundheitsförderung betrieben wird. Das bedeutet, dass die Umgebung, das Personal-Patienten-Verhältnis und der Dienst so konzipiert sind, dass Gesundheit und Wohlbefinden verstärkt und verbessert werden. Dieser Ansatz stützt sich auf die vom Health Service Executive (HSE) bestehenden Verpflichtung zur Initiative gesundheitsfördernder Krankenhäuser.

Prioritäten der Gesundheitsförderung im Sozialraum

Innerhalb des Sozialraums ist das vorrangige Ziel die Entwicklung und Durchführung eines vereinbarten Modells für gesundheitsfördernde Gemeinschaften; Aktiviert und gestärkt werden Einzelpersonen und Gemeinschaften, um größeren Einfluss auf Faktoren zu bekommen, die ihre Gesundheit beeinträchtigen können. Alle Ziele werden durch die



Strategies towards responsible alcohol consumption for adolescents in Europe

Integration in das gesamte Gesundheitsleistungsspektrum und die Zusammenarbeit mit Gemeinderat / Behörden / Schulen / Amt für Erziehung, Gemeinschaftsorganisationen und Nicht-Regierungs-Organisationen erreicht.

Aktuelle innovative Programme:

- Ein mehrstufiges gemeinschafts- und familienfokussiertes Adipositas-Projekt – Up4It (Cavan & Monaghan Familien arbeiten zusammen)
- Sei aktiv - ASAP: ein Sport-Programm, das nach der Schule stattfindet, es zielt auf Eltern und Schulkinder ab. Das Programm erhielt kürzlich eine nationale Gesundheitsbildungsauszeichnung. Weitere Informationen über dieses Programm finden sie unter: www.bactiveasap.ie

Nützliche Links:



Weitere Informationen unter www.yourdrinking.ie & www.drugs.ie.

Dr. Nazih Eldin (Leiter der Gesundheitsabteilung HSE Dublin North East), Dr. Sandra Okome & Monica McCrory, Irland

Weitere Informationen:

Nazih.Eldin@hse.ie
Monica.McCrory@hse.ie
Sandra.Okome@hse.ie

Inhaltsübersicht ▶



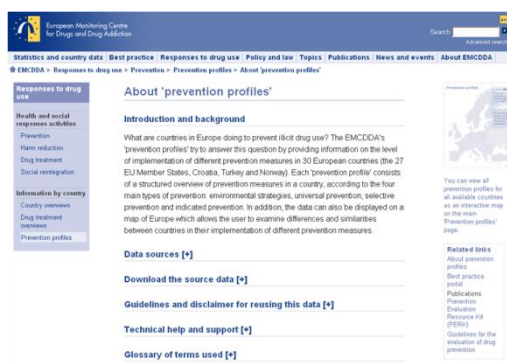
Strategies towards responsible alcohol consumption for adolescents in Europe

Neuigkeiten

EMCDDA – Präventionsprofile aus 30 Ländern

„Was unternehmen die verschiedenen europäischen Länder, um dem Drogengebrauch vorzubeugen?“ Mit dieser Frage beschäftigte sich seit Jahren die EMCDDA und hat aktuell einen Überblick über die Präventionsprofile von 30 Ländern erstellt.

Es werden Informationen über den Implementierungsstand der Maßnahmen zur strukturellen, universellen, selektiven und indizierten Prävention gegeben und Fakten miteinander verglichen.



Kathrin Horre

Weitere Informationen:

www.emcdda.europa.eu

Inhaltsübersicht ▶

Experten vereinbaren neuen Europäischen Alkohol-Aktionsplan

Anfang Mai 2011 hat in Zürich/Schweiz ein Treffen der Experten für Alkoholpolitik der EU-Mitgliedsstaaten stattgefunden.

Hier wurde über den Entwurf eines Europäischen Alkohol-Aktionsplans sowie über Studien zum Thema Alkohol und Gesundheit beraten. Der Entwurf des Aktionsplans soll auf der 61. Tagung des WHO-Regionalkomitees für Europa im September 2011 weiter diskutiert werden.

„Der Aktionsplan enthält Informationen über schädlichen Alkoholkonsum und zahlreiche Vorschläge für evidenzbasierte Handlungsoptionen, u.a. Maßnahmen zum Schutz junger Menschen, Erhöhung der Kapazitäten und Qualität der Angebote für alkoholbedingte Gesundheitsprobleme und Besteuerung von Alkoholprodukten und Begrenzung ihrer Verfügbarkeit.“



Strategies towards responsible alcohol consumption for adolescents in Europe

Weiterhin soll eine von der EU geförderte Studie zur Aktualisierung des Informationssystems zum vorgenannten Thema in Europa durchgeführt werden. Die Ergebnisse werden voraussichtlich Anfang 2012 veröffentlicht.

Haupttenor der Beratungen war, dass es keinen unbedenklichen Alkoholkonsum gibt, sondern dass grundsätzlich von Risikostufen gesprochen werden muss. Alkohol ist bei den 15 bis 59-Jährigen der wichtigste Risikofaktor für die Gesundheit und für einen vorzeitigen Tod.

Kathrin Horre

Weitere Informationen:

Quelle und Text in voller Länge:

www.euro.who.int

Inhaltsübersicht ▶

Charta zur Früherkennung und Frühintervention

An der Schweizer Tagung „Früherkennung und Frühintervention bei gefährdeten Kindern und Jugendlichen“, durchgeführt vom Fachverband Sucht und RADIX, haben am 16. Juni 2011 ca. 200 Fachkräfte teilgenommen und eine Charta entwickelt. Die multidisziplinär ausgerichtete Tagung hat Mitarbeiter/innen aus verschiedenen Arbeitsfeldern (Prävention, Behandlung, Schule und Politik) zusammengeführt und Raum für Diskussion und Netzwerkarbeit zum Thema gegeben. Die gemeinsam formulierte Charta spiegelt die Grundhaltung, auf deren Basis die Umsetzung von Früherkennung und Frühintervention in der Schweiz verankert werden soll.

Lesen Sie hier die „Oltner Charta – Früherkennung und Frühintervention bei gefährdeten Kindern und Jugendlichen“.

Kathrin Horre

Weitere Informationen:

www.lwl.org

Inhaltsübersicht ▶